

Vorlage Stadtparlament

Datum	5. Oktober 2021
Beschluss Nr.	963
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Marlene Bodenmann, Andrea Hornstein: Wie weiter mit dem Schulfürsorgefonds?; schriftlich

Marlene Bodenmann und Andrea Hornstein sowie 27 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 5. Juli 2021 die beiliegende Interpellation «Wie weiter mit dem Schulfürsorgefonds?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Der Schulfürsorgefonds wurde aus Zuwendungen von Privatpersonen gebildet. Sie übertrugen der Stadt private Gelder, verbunden mit der Auflage, diese für die Unterstützung und Förderung von Schulkindern aus der Stadt St.Gallen zu verwenden, die in sozial benachteiligten oder in sozial schwierigen Verhältnissen leben. Unterstützungen sind sowohl im Schul- wie auch im Freizeitbereich möglich. Praxisgemäss werden aus den Mitteln des Fonds seit vielen Jahren Beiträge für den Besuch der Musikschule, der städtischen Tagesbetreuung, der Aufgabenhilfe und des Angebots «Kunst und Handwerk» geleistet. Verwaltet wird der Fonds von der Stadt St.Gallen, Stab Bildung und Freizeit.

Das Reglement über den Schulfürsorgefonds¹ (SRS 211.73) legt den Vollzug fest. Die Beurteilung der Unterstützungsgesuche erfolgt auf der Basis des massgebenden Einkommens gemäss Steuerveranlagung, welches verschiedene Abzüge (Berufsauslagen, Versicherungsprämien, Einzahlungen in die Säule 3a, Sozialabzüge usw.) berücksichtigt. Dabei kommen die nachfolgend abgebildeten Schwellenwerte zur Anwendung. Liegt das massgebende Einkommen zwischen den Schwellenwerten, wird ein entsprechend abgestufter Beitrag gewährt.

¹ Im Internet abrufbar unter https://st.gallen.tlex.ch/app/de/texts_of_law/211.73.

	Beitragsminimum von 10 % der Kosten der Eltern, bei massgebendem Einkommen von	Beitragsmaximum von 50 % der Kosten der Eltern, bei massgebendem Einkommen von
Ehepaare / Konkubinatspaare mit einem oder zwei Kindern	CHF 40'000	CHF 28'000 oder weniger
Ehepaare / Konkubinatspaare mit drei oder mehr Kindern	CHF 37'000	CHF 25'000 oder weniger
Alleinerziehende mit einem oder zwei Kindern	CHF 33'000	CHF 21'000 oder weniger
Alleinerziehende mit drei oder mehr Kindern	CHF 31'000	CHF 19'000 oder weniger

In den 1990er-Jahren bewegte sich das Fondsvermögen auf einem Stand von durchschnittlich rund CHF 630'000. Damals nahm das Fondsvermögen aufgrund von Zinserträgen noch zu. Den durchschnittlichen jährlichen Fondsentnahmen (Beiträge) in der Höhe von rund CHF 12'000 standen Fondseinnahmen in der Höhe von rund CHF 35'000 (Zinsen) gegenüber. Zwischen den Jahren 2000 und 2009 bewegte sich das Fondsvermögen auf einem Niveau von rund CHF 750'000. In dieser Phase nahmen die durchschnittlichen jährlichen Einnahmen (Zins) auf rund CHF 15'000 ab. Sie lagen aber noch immer über den durchschnittlichen jährlichen Ausgaben (Beiträge) von rund CHF 11'000. Dies änderte sich von 2010 bis 2019 grundlegend. Während die Zinseinnahmen in dieser Zeit auf einen vernachlässigbaren Wert von rund CHF 2'000 pro Jahr sanken, nahm die Summe der jährlichen Schulfürsorgefonds-Beiträge stark zu (2010: CHF 21'627; 2012: CHF 58'937; 2014: CHF 55'624; 2016: CHF 78'886; 2018: CHF 107'918). Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der städtischen Tagesbetreuung und die damit einhergehende Zunahme an Gesuchen zurückzuführen.

Letztmals revidierte der Stadtrat das Reglement über den Schulfürsorgefonds am 19. September 2019. Hintergrund der Revision war das starke Wachstum der Bezüge. Ein Ziel der Revision lag darin, die Abnahme der Fondsmittel zu verlangsamen. Dieses Ziel konnte erreicht werden. Vor der Revision wurden Beiträge auch an Personen ausgerichtet, welche Leistungen der Sozialhilfe erhielten. Gemäss den aktuellen «Weisungen Sozialhilfe» trägt die Sozialhilfe die Kosten für die Tagesbetreuung, wenn dadurch die Eltern eine Arbeit im ersten oder zweiten Arbeitsmarkt aufnehmen, erhalten oder ausbauen können. Das gleiche gilt, wenn soziale oder pädagogische Gründe eine Einbindung in die Tagesbetreuung nötig machen. Weiter übernimmt die Sozialhilfe pro Kind auf Antrag die Kosten für ein Angebot der Musikschule oder für ein Hobby (z.B. also «Kunst und Handwerk»). Das Ziel dieser Grundsätze der Sozialhilfe liegt darin, die soziale und berufliche Teilhabe der Familie zu stärken.

Daher wurde im Rahmen der Revision vom 19. September 2019 neu festgelegt, dass aus dem Schulfürsorgefonds keine Beiträge ausgerichtet werden, soweit die Sozialhilfe die betreffenden Aufwendungen übernimmt. In den seltenen Fällen, in denen die Sozialhilfe die Übernahme der Kosten ablehnt (z.B. beim Besuch von mehr als einem Angebot der Musikschule pro Kind), können betroffene Familien ein Kostenübernahmegesuch beim Schulfürsorgefonds stellen.

Nach der Revision bewegten sich die jährlichen Fondsentnahmen wieder auf einem tieferen Niveau (2020: rund CHF 40'000). Der Fondsbestand nimmt aber gleichwohl ab, denn aktuell werden kaum mehr Zinseinnahmen verzeichnet. In der jüngeren Vergangenheit konnte zweimal eine Fondseinlage

getätigt werden. Im Jahr 2017 wurde der städtische Unterstützungsfonds für die Aus- und Weiterbildung auf der Sekundarstufe II aufgehoben und das Vermögen in der Höhe von rund CHF 200'000 dem Schulfürsorgefonds zugeteilt; dies nachdem die städtischen Berufsschulen vor vielen Jahren an den Kanton übergegangen sind und ab 2005 kaum mehr Gesuche eingereicht wurden. Eine weitere Einlage erfolgte im Jahr 2020 durch eine Stiftung (CHF 30'000). Die Erträge und Vermögenszugänge blieben in den letzten Jahren insgesamt deutlich unter den Ausgaben. Künftige Einlagen von privaten Mitteln in den Schulfürsorgefonds sind sehr willkommen. Es ist jedoch anzunehmen, dass in den kommenden Jahren die Ausgaben nicht durch Vermögenszugänge (Einlagen von Privatpersonen oder Stiftungen) resp. durch Vermögenserträge (Zinsen) ausgeglichen werden können.

2 Beantwortung der Fragen

1. Wie ist der Kontostand? Wie lange reicht das Geld noch?

Das Fondsvermögen betrug am 31. Dezember 2020 CHF 296'671.55. Zwischen den Jahren 2010 (Stand: CHF 757'934.70) und 2020 (CHF 296'671.55) hat das Fondsvermögen um rund CHF 460'000 abgenommen. Mit der Reglementsrevision vom 19. September 2019 konnte der Rückgang des Fondsvermögens zwar verlangsamt werden. Weil Fondseinlagen durch Privatpersonen oder Stiftungen sehr selten sind und auch kaum mehr Zinseinnahmen generiert werden, nimmt der Fondsbestand weiterhin ab. Aktuell ist davon auszugehen, dass das Fondsvermögen in rund vier bis fünf Jahren aufgebraucht sein wird.

2. Gibt es eine Nachfolgelösung, wenn der Fonds aufgebraucht ist?

Nein. Heute besteht noch keine Nachfolgelösung. Der Stadtrat ist aber bereit, Lösungsmöglichkeiten zu prüfen (vgl. die Antwort auf die Frage 6).

3. Wie hoch waren die Beiträge an Bedürftige in den letzten fünf Jahren und für welche Bereiche wurde der Fonds genau verwendet?

Mit Beiträgen aus dem Schulfürsorgefonds werden Kindern, die aus sozial benachteiligten resp. in schwierigen Verhältnissen lebenden Familien stammen, Beiträge an die Kosten für den Besuch der Musikschule, der städtischen Tagesbetreuung, der Aufgabenhilfe und des Angebots «Kunst und Handwerk» ausgerichtet. Sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind, wird aus dem Schulfürsorgefonds ein Beitrag von zehn bis 50 % der Kosten übernommen, welche den Eltern in Rechnung gestellt werden. Die konkrete Beitragshöhe hängt im Einzelfall von der Höhe des massgebenden Einkommens der Eltern gemäss Steuerveranlagung ab.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Beiträge, welche in den letzten fünf Jahren aufgeteilt auf die einzelnen Bereiche der Unterstützungsleistungen aus dem Schulfürsorgefonds ausbezahlt wurden. Ab 2017 wurden gesuchstellende Personen mit Sozialhilfeunterstützung vermehrt eingeladen, abzuklären, ob allenfalls die Sozialhilfe die Kosten übernimmt. Das erklärt den Rückgang in einem Teil der Beitragsbereiche in den letzten drei Jahren. Mit der in der Ausgangslage erwähnten Reglementsrevision vom 19. September 2019 wurde diese Klärung dann auch formell vollzogen. Seither

werden aus dem Schulfürsorgefonds keine Beiträge mehr ausgerichtet, soweit die Sozialhilfe die betreffenden Aufwendungen übernimmt.

alle Beträge in CHF	2016	2017	2018	2019	2020
Tagesbetreuung	45'329	76'880	90'096	76'529	33'438
Musikschule	30'004	33'027	17'063	10'102	6'955
Kunst und Handwerk	1'120	665	336	32	190
Aufgabenhilfe	2'434	2'499	423	345	142
Total Beiträge	78'886	113'070	107'918	87'007	40'725

4. Wie erfahren finanziell schwache Familien von diesem Fonds?

Der Internetauftritt der Stadt beinhaltet explizit Informationen über den Schulfürsorgefonds (vgl. Rubrik «Finanzielle Hilfe», <https://www.stadt.sg.ch/home/gesellschaft-sicherheit/familie-kinder/finanzielle-hilfe-familie.html>). Auch die Musikschule weist in ihren Eltern-Informationen auf die Möglichkeit einer Unterstützung durch den Schulfürsorgefonds hin. Den leitenden Mitarbeitenden der städtischen Tagesbetreuung sowie den Sekretariatsmitarbeitenden der Musikschule, der Aufgabenhilfe und des Angebots «Kunst und Handwerk» ist der Schulfürsorgefonds bekannt. Sie informieren Eltern bei Bedarf über diese Unterstützungsmöglichkeit.

5. Ist es möglich, im Rahmen des Budgets, diesen Schulfürsorgefonds zu speisen?

Nein, das ist derzeit nicht möglich. Dafür besteht keine rechtliche Grundlage. Ob eine allfällige künftige Lösung weiterhin als Fonds ausgestaltet werden soll oder nicht, kann heute noch nicht verlässlich abgeschätzt werden (vgl. die Antwort auf die Frage 6).

6. Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder, unabhängig der finanziellen Situation der Eltern, Zugang zu den Angeboten bekommen, die bis anhin vom Schulfürsorgefonds unterstützt wurden?

Der Stadtrat ist bereit, zu prüfen, wie sozial benachteiligte oder in sozial schwierigen Verhältnissen lebende Familien auch nach dem vollständigen Verzehr des Fondsvermögens unterstützt werden können, sodass die betreffenden Kinder die Musikschule, die städtische Tagesbetreuung, eine Aufgabenhilfe und das Angebot «Kunst und Handwerk» besuchen können. Wie eine allfällige Lösung konkret aussehen könnte, kann heute noch nicht verlässlich eingeschätzt werden. Erst müssen konzeptionelle Grundlagen erarbeitet werden.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:
▪ Interpellation vom 5. Juli 2021